

# Brustbinden

## Ästhetiken des weiblichen Körpers im China des frühen 20. Jahrhunderts

Im Prozess der intensiven Modernisierung und Verwestlichung Chinas im frühen 20. Jahrhundert kam es zu einer wechselseitigen Beeinflussung und Konkurrenz westlicher und chinesischer Schönheitsideale. Dieser Aufsatz untersucht die Darstellung des weiblichen Körpers in einflussreichen chinesischen Illustrierten und anderen Printmedien jener Zeit. Er konzentriert sich auf die Praxis und den Diskurs über das Brustbinden sowie auf die Kampagnen und Rhetorik dagegen: erstens auf die komplexen Kräfte, die zur Etablierung neuer Normen für weibliche Schönheit führten; zweitens auf die verschiedenen politischen und sozialen Agenden, die hinter dem Einsatz für die Befreiung des weiblichen Körpers standen; drittens auf die Handlungsmacht der Frauen in diesem Prozess.<sup>1</sup>

Populäre Zeitschriften und Zeitungen übertrieben oft die sozialen und medizinischen Schäden des Brustbindens, indem sie es auf eine Stufe mit dem Fußbinden stellten. Die Abschaffung beider Praktiken galt als Bedingung für die Gesundheit und Emanzipation der Frauen, aber auch für die Stärkung der Nation. Meine Forschungen allerdings zeigen, dass das Binden nicht immer einschränkend ist und das Aufbinden nicht unbedingt einer Befreiung gleichkommt. Die Verknüpfung des Brustbindens mit überholten chinesischen Traditionen war eine rhetorische Strategie, um öffentliche Unterstützung für dessen Abschaffung zu gewinnen. Doch das enge Brustbinden war nicht einfach die Fortführung eines Brauchs, sondern eine neue ästhetische Praxis, die durch neuartige Unterwäsche erleichtert wurde. Die Mode der flachen Brust markierte den Übergang zu einer moderneren Form weiblicher Schönheit, die westliche und traditionelle chinesische Normen miteinander verband.

1 Der Text ist eine adaptierte Version des Artikels „Natural Curves. Breast-Binding and Changing Aesthetics of the Female Body in China of the Early Twentieth Century“, erschienen in: *Modern Chinese Literature and Culture* 27:1 (2015), 163–223. Wir danken den Herausgeber:innen für die freundliche Genehmigung des Abdrucks der gekürzten, deutschen Fassung.

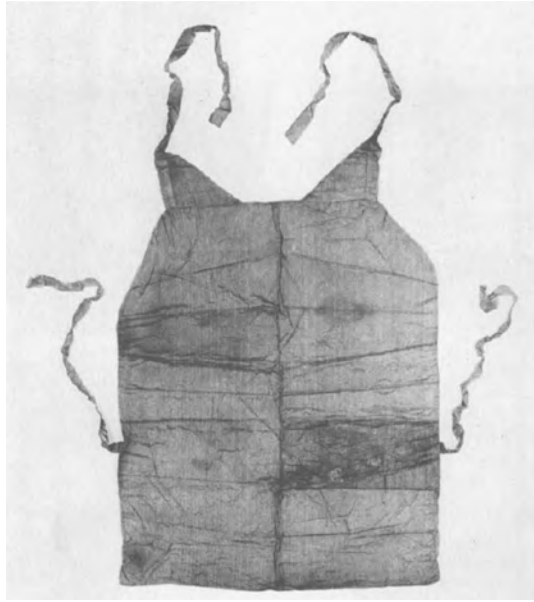


Abb. 1 Unterhemd (*moxiong*) aus dem Grab von Huang Sheng, Südliche Song-Dynastie, Fushou

## Brustbinden: Das Schönheitsideal der flachen Brust

In den 1910er Jahren, als viele Frauen in den chinesischen Großstädten ihre Füße aufbanden, wurde die flache Brust zum neuen Trend. Trotz diverser Kampagnen zur Befreiung des Frauenkörpers, auf die ich im Folgenden näher eingehen werde, blieb die Ästhetik der flachen Brust bis in die späten 1920er Jahre und in einigen Gegenden bis in die Mitte der 1930er Jahre beliebt.

Ältere Formen der Brustbekleidung soll es bereits in der Han-Dynastie (206 v. Chr. – 220 n. Chr.) gegeben haben, darunter ein Unterleibstuch (*pafu* 帕腹), eine Art Bauchwickel (*baofu* 抱腹) und das sogenannte Herztuch (*xinyi* 心衣) – alles Bezeichnungen für Unterwäsche, die den Oberkörper von der Brust bis zum Unterleib ganz oder teilweise bedeckte.<sup>2</sup> Archäologische Funde und erotische Kunst zeigen, dass ein *moxiong* 抹胸 genanntes Unterhemd seit der Ming-Dynastie (1358–1644) in Gebrauch war (Abb. 1). Der niederländische Orientalist Robert van Gulik beschreibt es als einen breiten Streifen aus Stoff oder bestickter Seide, den man um die Brust wickelte (oben bis zu den Achselhöhlen, unten bis zum Bauchnabel), und dann mit einem Seidenband um oder unter der Brust befestigte.<sup>3</sup> In der Qing-Zeit (1644–1911) war eine aus diesen älteren Modellen abgeleitete, rautenförmige Variante (*doudu* 兜肚) das beliebteste Untergewand für Männer und Frauen.<sup>4</sup>

2 Zhou Xun 周迅/Gao Chunming 高春明: *Zhongguo chuandong fushi xingzhi shi* [Geschichte der traditionellen chinesischen Kleidung], Taipei 1998, 54; Wu Xin 吳欣: *Zhongguo xiaoshi de fushi: Zhongguo fushi wenhua shi* [Vershwindene chinesische Kleidung. Eine Kulturgeschichte der chinesischen Kleidung], Ji'nan 2010, 102.

3 Robert Hans van Gulik: *Erotic Color Prints of the Ming Period. With an Essay on Chinese Sex Life from the Han to the Ch'ing Dynasty*, b.c. 206–a.d. 1644, Bd. 1, Leiden 2004, 171.

4 Zhou/Gao 1998, 56.



Abb. 2 „Kleine Weste“ (*xiao beixin* 小背心), in: *Beiyang Huabao* 北洋畫報 99:4 (1927)

Die Brustbedeckungen, die seit dem Altertum verwendet wurden, hatten jedoch nicht den Zweck, einen bestimmten Körperteil zu formen bzw. zu kontrollieren: Die Umhüllung konnte eng oder locker anliegen, sollte aber nicht zu eng sein. In den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden die Brüste chinesischer Frauen dank neuer Formen von Unterwäsche zunehmend fester gebunden. Die populärste und effektivste war die sogenannte „Kleine Weste“ (*xiao beixin* 小背心, Abb. 2), ein westenförmiges Unterhemd, das zwischen 1905 und 1915 erfunden wurde. Die Knöpfe waren auf der Vorderseite dicht gesetzt, um die Brust flach drücken zu können. Bao Tianxiao 包天笑, ein berühmter Schriftsteller und Journalist, scherzte, dass modische junge Frauen, die gerne solche Unterwesten trugen, einen regelrechten Sprühregen von Knöpfen erzeugen würden, wenn sie unvorsichtigerweise tief einatmeten.<sup>5</sup> Shen Weizhen 沈維楨, ein Sportlehrer, beobachtete die neue Mode des *xiao banbi* 小半臂 („kleiner Halbarm“) bei Studentinnen in Peking.<sup>6</sup> In den 1920er Jahren war das Brustbinden in Großstädten wie Shanghai, Peking und Guangzhou, wo die Frauen das Fußbinden aufgegeben hatten, weit verbreitet.

Das Brustbinden erleichterte den Frauen die Teilnahme an sportlichen Übungen, die in den Mädchenschulen des späten 19. Jahrhunderts immer beliebter wurden. Es ist kein Zufall, dass das *caoyi* 操衣 – eine enge Jacke-Hose-Uniform, die die Schülerinnen beim Sportunterricht trugen – etwa zur gleichen Zeit wie die Kleinen Westen erfunden wurde. In illustrierten Artikeln über Frauensport sieht man flachbrüstige

5 Bao Tianxiao 包天笑: *Yishiz-huxing de bainian bianqian* 衣食住行的百年變遷 [Wie sich Kleidung, Essen, Häuser und Transport in den letzten hundert Jahren verändert haben], Hong Kong 1974, 37.

6 Shen Weizhen 沈維楨: *Lunxiao banbi yu nuzi tiyu* 論小半臂與女子體育 [Über die kleine Weste und Frauensport], in: *Funü zazhi* 婦女雜誌 1:1 (1915), 1.



In den 1920er Jahren wurden westliche Büstenhalter in China eingeführt, die die weibliche Schönheit unterstreichen sollten. Zeitschriften wie *Beiyang Huabao* 北洋畫報 (*Beiyang Illustrierte*) interessierten sich für die abflachenden Büstenhalter, die westliche Frauen verwendeten. BHs wie der *Symington Side Lacer*, der im *Beiyang Huabao* beworben wurde (Abb. 4), wurden speziell für das enge Binden der Brüste entwickelt, um eine schlankere, jugendlichere Silhouette zu erzeugen. Um diesen Effekt bei Frauen mit großer Oberweite zu erreichen, wurden sogar Brustverkleinerer aus festem Gummi hergestellt. Vor dem Hintergrund der weltweiten gesellschaftlichen Umwälzungen und der Verbreitung von Ideen zur Gleichstellung der Geschlechter in Bildung, Beruf und Freizeit ist die Mode der flachen Brust, die junge Frauen in China und im Westen gleichermaßen favorisierten, sicher kein Zufall. Die beginnende Neubewertung der Geschlechterrollen zu Beginn des 20. Jahrhunderts machte es praktikabler, erstrebenswerter und notwendiger als zuvor, Geschlechtsunterschiede in der Mode auszugleichen.

### Von natürlicher zu athletischer Schönheit: Weibliche Kurven

Die Kritik am Brustbinden begann bereits Mitte der 1910er Jahre; dass sie im Laufe der 1920er lauter wurde, ist nicht zuletzt ein Zeichen der zunehmenden Beliebtheit dieser Praxis. Sowohl das konservative als auch das radikale Lager kritisierten Frauen mit gebundenen Brüsten.



**Abb. 4** Moderne Büstenhalter, Werbeanzeigen in: *Beiyang Huabao* 北洋畫報, 114:3 und 115:3 (1927)

Die Angriffe standen im Zusammenhang mit der medialen Propagierung von „natürlicher Schönheit“ (*ziran mei* 自然美), die frei von Make-up, Accessoires, Piercings und Binden sein sollte. Einige Kritiker:innen assoziierten gebundene Brüste mit veralteten Frauenbildern wie zerbrechlichen Schönheiten, Konkubinen und Prostituierten mit gebundenen Füßen, um das konfuzianische patriarchale System zu diskreditieren. Die aufgetakelten Boudoir-Schönheiten mit gebundenen Füßen galten nun als unnatürlich, man warf ihnen vor, ihrem Körper zu schaden, um sich männlichem Begehren zu unterwerfen. Andere kritische Stimmen machten indes den westlichen Einfluss für das unnatürliche Verhalten der neuen chinesischen Frau verantwortlich: Sie kennt sich mit Frauenrechten aus, wirft sich aber gerne in die Arme von Männern; sie zitiert patriotische Slogans, favorisiert aber westliche Mode, speist in westlichen Restaurants und verkehrt mit Professoren und Schriftstellern, die aus dem Westen kommen oder sich am Westen orientieren.

Einerseits kritisierten die chinesischen Printmedien den korrumpierenden „freien“ westlichen Lebensstil und die laxen Moral der chinesischen Frauen. Andererseits stützten sie sich häufig auf westliche Wissenschaften, um die „natürlichen“ Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu belegen und die natürliche weibliche Schönheit „wissenschaftlich“ zu begründen. Der Journalist Sun Fuxi 孫福熙 etwa beklagte die Vagheit der chinesischen Schönheitsnormen und empfahl dagegen ein Buch einer französischen Ärztin, Héliana Gaboriau, die wissenschaftliche Messwerte für alle Teile des weiblichen Körpers vorgelegt hatte. Diese Vorgabe von Maßen für natürliche Schönheit verrät den inhärenten Widerspruch im Konzept der natürlichen Schönheit.

War „natürliche Schönheit“ in den ersten Jahrzehnten ein beliebter rhetorischer Begriff für die Regulierung von Körpern und Verhalten von Frauen, war „athletische Schönheit“ (*jianmei* 健美) ihre moderne Schwester. Der Begriff kam in den späten 1920er Jahren auf und verbreitete sich in den 1930er Jahren in den Printmedien. Bei beiden Konzepten geht es um Gesundheit und Schönheit. Doch während das Konzept der „natürlichen Schönheit“ von Frauen verlangt, sich von einschränkender Mode, Make-up und Accessoires zu befreien, geht das Ideal der „sportlichen Schönheit“ noch weiter und verlangt darüber hinaus sportliches Training um den Körper in Form zu bringen.

Die Ästhetik der flachen Brust mag in China unabhängig von und sogar vor dem Aufkommen des westlichen Flapper-Stils in den Blick der Öffentlichkeit geraten sein, der *Jianmei*-Trend aber war eindeutig von

Hollywood-Stars inspiriert (Abb. 5a). Der Erfolg der Schauspielerinnen, so suggerierte die Shanghaier Presse ihren Leser:innen, verdankte sich deren athletischem Körperbau. Greta Garbo etwa wurde mit den Worten zitiert: „Sportliche Schönheit ist unsere Lebensader, der Lieferant unserer Nahrung und unserer Kleidung!“<sup>7</sup> Jean Harlow galt als Paradigma sportlicher Schönheit moderner Frauen.<sup>8</sup> Einige Zeitschriften offerierten neue Standards, die auf den Maßen einer amerikanischen athletischen Schönheit basierten: Gewicht: 60 kg, Größe: 1,75 m, Brustumfang: 34,5 cm, Handgelenke: 5,43 cm, Taille: 26 cm, Hüften: 36,5 cm, Oberschenkel: 21,5 cm, Waden: 13,4 cm und Knöchel: 8 cm.<sup>9</sup> Neben den genauen Maßen waren in den Frauenzeitschriften eher Standards wie ein gerader Rücken, ein straffer Busen, ein üppiger Po, eine schlanke Taille, eine gleichmäßig proportionierte Figur und kräftige Beine üblich.<sup>10</sup>

Badeanzüge und der *qipao* 旗袍, ein langes schmales Gewand, wurden in den 1930er Jahren zu den beliebtesten Kleidungsstücken, um die Kurven der chinesischen Frauen zu betonen (Abb. 5b). Die Badeanzüge scheinen dem Körper mehr Freiheit zu geben als der *qipao*, letztlich aber sind beide Ausdruck des Konzepts athletischer Schönheit: Die Funktion von Kleidung besteht demnach nicht darin, „unansehnliche Körperteile“ zu verbergen, sondern den Körper zu zeigen und die Frauen zu ermutigen, durch Bewegung eine athletische Figur zu entwickeln.

Redakteur:innen und Schönheitsexpert:innen empfahlen Freizeitsport und Leibesübungen als die effektivsten Wege zu athletischer Schönheit. Basketball und Laufen sollten die Taille formen, Schwimmen und Tanzen die unansehnlichen Beine chinesischer Frauen in Form bringen. Als in den 30er Jahren weibliche Kurven zum Schönheitsideal wurden, galten sportliche Übungen als probates Mittel, um den Busen zu vergrößern. Empfohlen wurde etwa eine „harte, aber effektive Übung, die bei ausländischen Frauen beliebt ist“. Pressefotos zeigten westliche Frauen, die zu Hause oder in Turnhallen trainieren, um ihre Brüste zu verschönern.

Auch chinesische Frauen in kosmopolitischen Städten begannen Ende der 1920er Jahre, die Kurven ihres Busens sehen zu lassen. Im Vergleich zum Süden waren „befreite“ Brüste im Norden in den späten 20er und frühen 30er Jahren weniger verbreitet. Frauen zeigten sich in dieser Zeit oft mit einer Mischung aus beiden Stilen: flacher Brust und kurvigen Hüften und Beinen. Mitte der 1930er Jahre wurden die Rundungen des Busens in China jedoch immer sichtbarer.

7 Gelantai jiabao huazhuang tan 葛麗泰嘉寶的化妝談 [Greta Garbo über Make-up], in: *Linglong* 玲瓏 264 (1936), 3683.

8 Shijie biao zhu meiren zaoxing 世界標準美人造型 [Beispiele für die maßgebenden Schönheiten der Welt], in: *Linglong* 玲瓏 168 (1935), 98.

9 Jian mei de bianzhun 健美的標準 [Kriterien für *jian mei*], in: *Linglong* 玲瓏 74 (1932), 1112.

10 Zenyang shi shenti jian mei 怎樣使身體健美 [Wie man einen *jian mei*-Körper erreicht], in: *Linglong* 玲瓏 136 (1934), 645ff.

體格的美而健  
 育界  
 Healthy body, healthy mind



Abb. 5 Die athletische Schönheit der westlichen Frauen im Vergleich zu den gemäßigten Kurven der chinesischen Frauen

### Zielgruppe Neue Frauen: Aufbinden im Sinne der Schönheit oder als Pflicht?

Während sich viele Frauen für das Brustbinden entschieden, überzogen die populären Medien die Neuen Frauen, die jung, kosmopolitisch, gebildet und modebewusst waren, mit Kritik. Anti-Brustbinde-Kampagnen stellten Brust- und Füßbinden als die unnatürlichsten und ungesundesten Schönheitspraktiken auf eine Stufe. Kritiker:innen äußerten sich schockiert darüber, dass die neuen chinesischen Frauen eine Praxis pflegten, die – wie das Füßbinden – ihrer Meinung nach eher für ungebildete und ländliche Frauen geeignet war. Die Bemerkungen spielen auf die Diskrepanz zwischen dem Namen und dem Verhalten der „Neuen Frauen“ an, die als zivilisiert und gebildet galten, aber dem erlagen, was manche als alte und rückständige Sitte empfanden.

Die gebundenen Brüste der Neuen Frauen wurden als Herausforderung „traditioneller“ Geschlechternormen kritisiert, als Hindernis für das Emanzipationsprojekt einiger Anti-Brustbinde-Feministinnen und als zweckentfremdete „Milchflaschen“, die in den Augen glühender Patrio-

ten die Gesundheit künftiger Bürger gefährdeten. Aber wurden ungebundene Brüste weniger kritisiert? Sie waren letztlich genauso angreifbar wie gebundene. Ein berühmter Kolumnist, der behauptete, Frauen gesehen zu haben, die künstliche Brüste trugen, um ihre Rundungen zu betonen, polemisierte: „Frauen haben Brüste, um Babys zu stillen, nicht um Kurven zu zeigen und Männer zu verführen, so wie sie früher Füße hatten, nicht um Männern zu gefallen, sondern um damit zu laufen.“<sup>11</sup> Für ihn und viele andere männliche Autoren lag die Schönheit der weiblichen Brust in ihrer „natürlichen“ Funktion, also Babys zu ernähren und, wenn möglich, Männern in „angemessener“ Weise und unter „angemessenen“ Umständen zu gefallen.

Die Befürwortung der natürlichen und athletischen Schönheit von Frauen war letztlich mit der Sorge um die „natürlichen“ Pflichten von Frauen (heterosexuelle Ehe und Mutterschaft) verbunden, was zum Teil erklärt, warum der Diskurs um Brüste in den 1920er und 30er Jahren eine besondere Dringlichkeit erhielt. Ein beliebter Slogan wurde „Die Emanzipation der Frauen sollte mit der Befreiung ihrer eigenen Brüste beginnen“.<sup>12</sup> In den Anti-Brustbinde-Kampagnen liefen die Interessen von Liberalen, Konservativen, Feministinnen und Nationalisten zusammen; diverse Berufsgruppen – Regierungsbeamte, Intellektuelle, Ärzte und Pädagogen – äußerten sich gegen die Praxis.

Von 1927 bis 1930 löste eine Anti-Brustbinde-Bewegung in der Provinz Guangdong ein landesweites Verbot der Praxis durch die Provinzregierungen aus. Eine gängige Rhetorik der Anti-Brustbinde-Bewegung war die Behauptung, das Binden führe zu Milchmangel. Kämen die Frauen aber ihrer natürlichen Pflicht zum Stillen nicht nach, sei nicht nur die Gesundheit ihrer Kinder, sondern auch die des chinesischen Volkes gefährdet. Die Gesundheit von Frauen und Kindern wurde zunehmend mit Vorstellungen von natürlicher und gesunder Schönheit verknüpft, um verschiedene Ziele zu erreichen.

Zhang Jingsheng 張競生 (auch bekannt als „Dr. Sex“), ein wegen seiner Theorien über die weibliche Sexualität umstrittener Gelehrter, rief die chinesischen Frauen dazu auf, wie Französinen und Deutsche nackt zu schwimmen um „natürliche Schönheit“ zu erreichen. Außerdem ermunterte er die Frauen, nackt zu schlafen, und die Männer, an den Brüsten ihrer Partnerinnen zu saugen, um die sexuelle Lust zu steigern. Das höchste Ziel weiblicher Lust allerdings bestand für Zhang in der Produktion gesunder „Eizellen/Eier“. Er verbreitete die Behauptung, der Wohlstand der Nation und des Volkes hänge direkt mit der Fitness und

11 Lao Xuan 老宣: Wangtan 妄談 [Anmaßende Bemerkungen], in: *BYHB* 1220 (1935), 3

12 Liu Yulun 劉禹輪: Wei tichang tian ru yundong gao geming funnu 為提倡天乳運動告革命婦女 [An die Revolutionärinnen, über das Engagement für natürliche Brüste], in: *Fengsu gaige cong kan* 風俗改革叢刊 [Dokumente zur Reform der Sitten], Guangzhou 1930, 128.

dem sexuellen Verlangen der Frauen zusammen. Mit Berufung auf Eugenik hob er die Bedeutung von *ziran* 自然 (Natürlichkeit), *jian* 健 (Gesundheit, Fitness) und *mei* 美 (Schönheit) des weiblichen Körpers für die Erzeugung gesünder Babys und einer stärkeren Nation hervor. Er behauptete, gesunde und schöne Frauen könnten beim Geschlechtsverkehr „das dritte Wasser“ produzieren, das direkt die Gesundheit des Babys verbessere und somit der Schwäche der Nation entgegenwirke. Andererseits warnte Zhang, dass die übermäßige Entwicklung von Fitness die Weiblichkeit vermindern und das sexuelle Verlangen und den Sex-Appeal von Frauen beeinträchtigen könnte, was sich wiederum negativ auf die Babys auswirken würde.<sup>13</sup>

Aber was bedeuteten Brüste für die Frauen selbst? Die Kritiker:innen des Bindens – viele von ihnen waren männlich – sprachen aus einer anderen Realität als der der Frauen. Gebildete junge Frauen im China des frühen 20. Jahrhunderts standen vor dem Dilemma: binden oder nicht binden. Ihre Stimmen waren zwar schwächer als die der Männer, aber sie waren dennoch zu hören. In Zeitschriften berichteten junge Frauen von Vorfällen, bei denen sie wegen ihrer „befreiten“ Brüste, die als unanständig groß empfunden wurden, kritisiert wurden. Einige hätten sich dafür entschieden, ihre Oberweite zu verkleinern, um den Blicken der Konservativen zu entgehen, andere würden ihre Kurven trotziger zur Schau stellen. Einige Frauen blieben dabei, sich die Brüste zu binden, weil sie darin eine Bestätigung ihrer Identität als „menschliches Wesen“ (*ren* 人) sahen und nicht nur als „Milchflasche“ oder „Baby-Maschine“ gelten wollten.

Die gezielte Adressierung der Neuen Frauen wegen ihrer Körper- und Brustformen zeugt nicht nur von dem zunehmenden Wunsch junger Frauen nach körperlicher Selbstbestimmung, sondern offenbart auch die damit einhergehende gesellschaftliche Angst vor der Vernachlässigung ihrer „natürlichen“ Aufgabe als Mütter. Viele der natürlichen und sportlichen Schönheitsnormen können als eine von verschiedenen Interessensgruppen übernommene Rhetorik zur Regulierung des weiblichen Körpers verstanden werden, insbesondere des Körpers der gebildeten Neuen Frauen, von denen man besonders erwartete, dass sie sich fortpflanzten und gute Bürger:innen aufzogen, die aber dazu neigten, ihre „natürlichen“ Pflichten als Mütter zu vernachlässigen. Unter diesen Umständen ist die Beliebtheit des Brustbindens bei den neuen chinesischen Frauen Ausdruck des Wunsches, die funktionalen und die ästhetischen Aspekte der Brüste zu trennen.

13 Zhang Jingsheng 張競生: *Mei de xingyu* 美的性欲 [Schönes sexuelles Begehren] [1927], wiederabgedruckt in: ders.: *Wenji, xia* [Gesammelte Werke von Zhang Jingsheng II], Guangzhou 2008, 256.

## Fazit

Meine Untersuchung der visuellen und schriftlichen Darstellungen zeigt, dass die verschiedenen Diskurse über den weiblichen Körper zwar oft widersprüchliche Vorstellungen über die zunehmend sichtbare Präsentation des weiblichen Körpers in den chinesischen Medien zum Ausdruck brachten, aber die Verlagerung des Schwerpunkts vom Gesicht auf den Körper als Maßstab für die Bewertung der weiblichen Schönheit bestätigten. Dieser Wandel und die Förderung „natürlicher Kurven“ zeugen von der Bedeutung von Gesundheit und Beweglichkeit als Grundlage für die neuen Normen weiblicher Schönheit, die sich in den 1920er und 30er Jahren allmählich durchsetzten. Das Auftreten von Kurven und das zunehmende Eintreten für die „Befreiung“ des weiblichen Körpers sind jedoch nicht gleichbedeutend mit Autonomie.

Obwohl sich in China zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine allmähliche Trennung zwischen der pragmatischen (mütterlichen) und der ästhetischen Funktion der Brüste vollzog, wurde jede neue Ästhetik im Namen der Modernität wieder in die pragmatische Funktion eingegliedert. Wenn die pragmatischen oder patriotischen Funktionen nachließen, wurden weibliche Brüste – seien sie gebunden oder ungebunden – von den Verfechtern der natürlichen Schönheit und der sportlichen Schönheit kritisiert.

So kontraintuitiv es auch erscheinen mag: Das Brustbinden förderte unter den untersuchten Umständen die körperliche Mobilität von Frauen, die nicht mehr auf die häusliche Sphäre beschränkt waren. Unabhängig davon, ob sich die Brustbinderinnen dessen bewusst waren oder nicht, konnte das Binden rein ästhetisch motiviert sein, es konnte aber auch eine Geste der Unabhängigkeit oder Ausdruck des Wunsches nach Mobilität, jugendlichem Aussehen und der Befreiung von den ‚natürlichen‘ mütterlichen Pflichten sein, wenn auch nur vorübergehend. Die Kontrolle der Frauen über ihren eigenen Körper, ihre Unter- und Oberbekleidung eröffnete ihnen die Möglichkeit, weibliche Schönheit, Talente und Tugenden neu zu definieren – sowohl als Puffer als auch als Schnittstelle zwischen sich selbst und ihrer Umgebung.

Übersetzung: JM/ER



Hang Zhiying 杭稚英: Junge Frau auf dem Fahrrad, Shanghai, 1930er, Kalenderposter

Eine Fahrradfahrerin mit ungebundener Brust und Pumps: Das Kalenderbild eines erfolgreichen Shanghaier Graphikstudios zeigt, dass die „Befreiung der Frau“ auch eine Unterwerfung unter neue Schönheitsnormen und den männlichen Blick gewesen ist.